

Die Medizin in Japan.

Von Dr. K. Fujinami (Tokio), zur Zeit in Wien.

Die moderne Ausgestaltung der Medizin in Japan, das unablässige Bestreben, in dieser Wissenschaft möglichst gleichen Schritt mit Europa zu halten, und die Erfolge hierin haben ihre Hauptursache wohl darin, dass die Medizin in Japan zu allen Zeiten eine hervorragende Rolle gespielt hat und auch immer mit dem Studium der Natur Hand in Hand gegangen ist, während sie z. B. in China, eng verknüpft mit dem Aberglauben, stets eine untergeordnete Bedeutung gehabt hat. Entgegen allem früher existierendem Kastengeist konnten sich dieser Wissenschaft Männer aller Klassen widmen, was die Lehre auf ein geistig hohes Niveau brachte.

Doch dürfte es weniger interessieren, diese uralte Geschichte der medizinischen Wissenschaft in Japan zu verfolgen, und ich will mich also hier darauf beschränken, ihre Entwicklung seit der Einführung der europäischen Medizin zu schildern.

Bis zum 16. Jahrh. n. Chr. war der Außenverkehr Japans nur auf die asiatischen Länder, also China und Korea, gerichtet. Zu Beginn dieses Jahrhunderts kamen bekanntlich die ersten Europäer nach dem fernen Osten — es waren dies Portugiesen — welche einen Handel eröffneten und das Christentum einführten; allerdings wurde die Verbreitung dieser neuen Religion von der Regierung bald wieder untersagt, als der eigentliche Zweck der Missionare, das Land zu einer fernen Kolonie Portugals zu machen, bekannt wurde. Immerhin aber hatten bereits einige medizinische Kenntnisse der Spanier und Portugiesen Wurzel gefasst, und dies kann als erste Stufe, als Embryo der Europäisierung der japanischen Medizin, aufgefasst werden. Fast 100 Jahre lang blieb das Land dem fernen Westen verschlossen, bis im Jahre 1602 ein holländisches Schiff in Hirado bei Nagasaki landete; es entwickelte sich alsbald ein lebhafter Freihandel mit der neu gründeten „Ostindischen Handelsgesellschaft“ und besonders die Einfuhr europäischer Waren wurde sehr bedeutend; jedoch beschränkte sich der gesamte europäische Verkehr Japans auf Holland, und alle fremde Einflussnahme auf japanische Religion und Politik war streng verboten. Dabei hatten aber unsere Aerzte Gelegenheit, mit holländischen Medizinern zu verkehren und ihre Kenntnisse zu erweitern. Nagasaki blieb auch zweihundert Jahre lang der einzige Einfuhrhafen für den Westen und ist somit die Quelle der europäischen Kultur für Japan geworden, so dass es der geistige Mittelpunkt des Inselreiches wurde. Als einer der ersten holländischen Aerzte wird der Legationsarzt Caspar Schambergen genannt, dessen